

Im Schauspiel «Johannes und Margarethe» wird das Märchen von Hänsel und Gretel aus einer ganz anderen Perspektive erzählt. (Foto: Paul Trummer)

Hänsel und Gretel luden Gross und Klein zu einem «Fest für Mutige» ein

Märchen Das Schauspiel «Johannes und Margarethe» war ein raffiniert inszeniertes Spiel im Spiel. Aus der Perspektive des alt gewordenen Geschwisterpaars erzählten Hänsel und Gretel am Montag im TAK die Abenteuer ihrer Kindheit.

VON MONIKA KÜHNE

«Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.» Diese Formel, mit der die meisten Märchen enden, nahm die bekannte Kinder- und Jugendtheater-Regisseurin Brigitte Dethier als Ausgangspunkt für das Schauspiel «Johannes und Margarethe». Das Stück entstand als Koproduktion des Theaters Winterthur, des Theaters für

ein wachsendes Publikum sowie des Jungen Ensembles Stuttgart. Wer sich traute, klopfte an ein Häuschen und gelangte, freundlich von einem kauzigen Geschwisterpaar begrüsst, in ihre verwunschene Welt. Etwa zwanzig Kinder und einige Erwachsene nahmen in der wundervoll von Marion Hauer gestalteten Mischung aus Märchenwald und Knusperhäuschen Platz. In ihren Kostümen, die an Waldgeister erinnerten, schienen die beiden alten Leutchen mit dem geheimnisvollen Ort verwachsen zu sein. Sie sprühten Goldstaub über sich und begrüßten ihr Publikum mit den Worten: «Herzlich willkommen in unserem Fest für Mutige.»

Blick zurück in die Kindheit

Peter Rinderknecht und Sabine Zeininger spielten das greise Geschwisterpaar Johannes und Margarethe. Sollte das Publikum die beiden

nicht kennen? Zunehmend stellte sich heraus, dass es sich in dem Stück um die Fortsetzung eines der bekanntesten Grimm'schen Märchen handelte. Johannes und Margarethe waren Hänsel und Gretel. Alt geworden blickten sie auf ihre bewegte Kindheit zurück. Stück für Stück erzählten sie, wie sie von ihren Eltern aus Not in den Wald geschickt wurden, Hunger litten und sich aus der Gefangenschaft einer Hexe befreien konnten. Beide Darsteller zogen mit ihrem intensiven Spiel das Publikum in ihren Bann. Mal war es lustig, dann wieder traurig oder so spannend, dass die anwesenden Kinder zuweilen eng zusammenrückten.

Dem Publikum Mut gemacht

Das Schauspiel setzte sich subtil mit Fragen auseinander, die in dem Märchen stecken: Hunger, Ängste, den Zusammenhalt zwischen Geschwis-

tern, die sich gegenseitig necken und trösten, aber auch der Stolz auf den Mut und Ideenreichtum des jeweils anderen. Johannes und Margarethe alias Hänsel und Gretel gingen auf ihr Publikum ein, liessen sie Lebkuchen teilen und stellten kritische Fragen: «Hast du schon schlimmen Hunger gehabt?», «Wovor hast du am meisten Angst?» Einmal ins Märchen eingetaucht, durfte die böse Hexe und ihr drastisches Ende nicht fehlen. Das Stück lenkte das Hauptaugenmerk jedoch auf die Geschwister selbst, vor allem auf ihre Gefühle und Ängste, die sie bewältigen mussten. Am Ende holten sie stolz die Schätze der Hexe hervor und machten mit einem Lied - begleitet von Banjo und Akkordeon - ihrem Publikum Mut, sich von niemandem Angst machen zu lassen.

Die Vorstellungen heute, am 9. Dezember um 10 Uhr und 14 Uhr, im TAK sind bereits ausverkauft.